

2 Dörfer, 2 Kontrabassleben

Klassische Kirchenmusik mit Streichern und Sängern war in Unterägeri lange Zeit sehr beliebt. Für viele Ägerer war ein solcher Gottesdienst an den Kirchenfesten ein besonderes Erlebnis. Die Aufführungen wurden oft in der regionalen Presse gewürdigt.



In der katholischen Zentral- und Inner-schweiz des 19. und 20. Jahrhunderts hatte die Kirche einen hohen Stellenwert. Durch Geistliche und Lehrer, die auch Organisten waren, wurde vielerorts Chorgesang und Orchestermusik gepflegt. Oft erhielten musikbegabte Kinder Instrumental- oder Gesangsunterricht und wurden so stark gefördert. Musikinstrumente waren für die einfache Bevölkerung meist unerschwinglich. Dies hatte zur Folge, dass das Gemeinwesen, meist Kirchgemeinde; Instrumente anschaffte und den Spielwilligen zur Benutzung im Orchester überliess. Vor allem wurden die mehr als mannshohen Kontrabässe zur Verfügung gestellt. Im Ratsprotokoll vom 24. Dezember 1835 von Unterägeri steht, dass der Weibel den Auftrag erhielt, den alten Kontrabass zu verkaufen und einen neuen zu bestellen. Dieser wurde dann aber erst 1859 durch Alois Suter von Brunnen, auf die Einweihung der neuen Pfarrkirche hin, ausgeliefert. Da von einer ähnlichen Geschichte in Oberägeri nichts bekannt war, nahm man an, dass es dort traditionell kein Streichorchester gab.

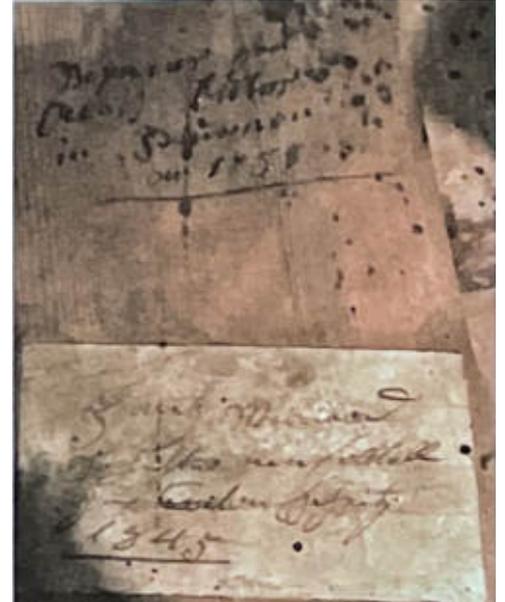
Nachdem Edi Iten, der damalige Kirchenratspräsident, 1977 den stark demolierten, fast schwarzen, dreisaitigen Kontrabass aus dem Kirchenbauschutt rettete und ihn bei sich zu Hause vier Jahre lang einlagerte, übergab er den nicht spielbaren Bass an Hans Blattmann, Kirchenrat und Legorenvater. Dieser liess ihn von seinem Ange-

stellten Josef Nussbaumer zusammenflicken, so dass er wieder brauchbar war. 1984 hat Hans Blattmann eine Musikantengruppe, «Bonetti Fans», hauptsächlich aus dem Legorenrat, zusammengebracht. Ziel war es, am Fasnachtssonntagabend in den Restaurants von Oberägeri Betrieb zu machen. Dieses Ensemble wurde 2005 zur beliebten «Fasnachtsvergrabe-Musig».



Geni Häusler am Schuoller-Kontrabass in der Kirche Oberägeri

Vor zwei Jahren erhielt Geni Häusler einen Anruf von Hasi Blattmann. Er fragte an, was er mit dem alten, nun wieder defekten Kontrabass seines Vaters tun solle. Ein genauer Blick ins Innere ergab, dass eine Signatur hineingeklebt war. Sie enthielt das Baujahr 1845. Es handelt sich hier also um ein sehr altes Instrument. Das Ägeritalorchester entschied sich, dieses geschichtsträchtige Instrument zu restaurieren und dann wieder im Orchester einzusetzen.



Repariert von Alois Suter in Brunnen ano 1858 Franz Meinrad Schuoller von Sattel im Canton Schwitz, 1845

Als der Bass offen lag, fand man ein Blatt Papier, das mit Klebeband an die Zargen geheftet war. Darin erzählte Hans Blattmann die obige Geschichte seit 1977. Am Bettag 2023 konnte das Ägeritalorchester den durch Beat Gabriel von Adligenswil meisterhaft restaurierten Schuoller-Kontrabass von 1845, nach mehr als 120 Jahren, wieder in der Oberägerer Pfarrkirche einsetzen.